

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 51 (1995)
Heft: 4

Rubrik: Sprachpolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachpolitik

Erste Auswertung unserer Mitgliederbefragung

Vor ein paar Monaten haben wir die Mitglieder des SVDS, der Bubenberg-Gesellschaft (BGB) und des Vereins Hochdeutsch in der Schweiz (VHS) mit einem Fragebogen eingeladen, uns ihre Anliegen zur deutschen Sprache kundzutun. Die Beteiligung hat selbst die Erwartungen der Optimisten im Vorstand übertroffen. Insgesamt trafen 217 ausgefüllte Fragebogen ein, gegen 100 von Mitgliedern des SVDS, 50 von der BGB und 70 vom VHS. Im Verhältnis zur Mitgliederzahl war somit die Beteiligung des Vereins Hochdeutsch in der Schweiz am größten. Im Namen des Vorstandes des SVDS danke ich allen Mitgliedern der verschiedenen Sprachvereine für ihr Interesse und ihr Mitmachen.

Daß Fragen, die lediglich mit Ja oder Nein beantwortet werden können, nicht in allen Fällen vollauf befriedigen, war dem Vorstand natürlich im voraus klar. Trotzdem konnten die meisten mit den gestellten Fragen etwas anfangen, wenn auch viele mit Recht bei bestimmten Fragen auf eine Antwort verzichteten. Manche Einsender ergänzten ihre Antworten mit zum Teil ausführlichen Kommentaren. Für unsere Arbeit im Vorstand sind diese Angaben sehr wertvoll, und wir nehmen die Äußerungen – auch die vereinzelt kritischen – ernst.

Nun zu den Auswertungen im einzelnen:

1. Sind Sie mit der deutschen Sprache unzufrieden hinsichtlich

a) der Anglisierung bzw. Sprachverfremdung?
170 ja 30 nein 17 leer

b) des Verhältnisses von Hochsprache und Mundart?
166 ja 33 nein 18 leer

c) der Rechtschreibreform?
105 ja 74 nein 38 leer

d) der Sprache der elektronischen Medien?
166 ja 24 nein 27 leer

Klar unzufrieden sind die meisten der antwortenden Mitglieder mit der Anglisierung bzw. Sprachverfremdung, mit dem Verhältnis von Hochsprache und Mundart und mit der Sprache der elektronischen Medien. Diese Aussagen überraschen nicht; der Vorstand deutet sie als klaren Auftrag, in diesen Bereichen aktiver zu werden. Weniger deutlich ist die Mehrheit jener, die mit der Rechtschreibreform unzufrieden ist. Wie viele von Ihnen wahrscheinlich wissen, hatte die von den Sprachexperten gewünschte Einführung der Substantivkleinschreibung auf der politischen Ebene keine Chance (siehe Artikel von Dr. Peter Gallmann und Prof. Dr. Horst Sitta im «Sprachspiegel» 1/95). Unsere Aufgabe wird hier vor allem darin bestehen, Informationsarbeit für die beschlossene Rechtschreibreform in der Öffentlichkeit zu leisten und damit die bevorstehende Umstellung zu erleichtern.

2. Sollte man die Sprachentwicklung beeinflussen?
170 ja 14 nein 33 leer

3. Sollte man korrektes Deutsch fördern?
213 ja 1 nein 3 leer

4. Sollte man sich für die Sprache als Ganzes vermehrt einsetzen?
201 ja 5 nein 11 leer

5. Ist Ihnen die deutsche Hochsprache ein Anliegen
a) wegen der Verständigung mit den anderen Sprachgruppen in der Schweiz?
182 ja 16 nein 19 leer

- b) wegen der Erhaltung des eigenen kulturellen Volkstums?
132 ja 41 nein 44 leer
- c) weil Ihnen die Zugehörigkeit zum gesamten deutschen Kultur- und Sprachraum etwas bedeutet?
195 ja 16 nein 6 leer

Die Fragen 2 bis 4, teilweise auch 5, wurden von den Mitgliedern derart klar mit Ja beantwortet, daß wir sie eigentlich gar nicht hätten stellen müssen. Sie treffen natürlich damit auch ins Schwarze, denn sie bewegen uns, Mitglied eines Sprachvereins zu sein. Immerhin macht uns das deutliche Ja zur Beeinflussung der Sprachentwicklung und zur Förderung des korrekten Deutsch viel Mut für unsere Arbeit.

6. Welcher Art von Tätigkeit geben Sie den Vorzug?
- a) politischen Interventionen?
96 ja 67 nein 54 leer
- b) Interventionen bei den elektronischen Medien?
171 ja 13 nein 33 leer
- c) Vorträgen und Veranstaltungen?
120 ja 34 nein 63 leer
- d) der Werbung
– für Sachanliegen?
116 ja 26 nein 75 leer
– für Mitglieder?
89 ja 40 nein 88 leer
- e) der Sprachpflege
– über den «Sprachspiegel»?
140 ja 15 nein 62 leer
– über die Sprachauskunft?
125 ja 20 nein 72 leer

Was auf den ersten Blick auffällt: Bei den vorherigen Fragen, in denen es um das *Was* ging, sind die Ja-Mehrheiten zum Teil wesentlich deutlicher ausgefallen als hier, wo es nun um das *Wie* geht. Dies gilt allerdings nicht für die in unserem Verein längst eingeführten Maßnahmen zur Sprachpflege, den «Sprachspiegel» und die Sprachauskunft. Auch die Maßnahmen bei den elektronischen

Medien finden einhellige Zustimmung. Von der Wirksamkeit politischer Interventionen sind dagegen bei weitem nicht alle überzeugt. Sehr viele Leerstimmen gingen bei der Frage nach der Werbetätigkeit ein. Dies läßt vermuten, daß unsere Frage zu wenig klar formuliert war. Die Werbung von Mitgliedern ist aber für unseren Verein heute von existentieller Bedeutung. Nur wenn es uns gelingt, den Mitgliederbestand sehr bald und sehr deutlich zu erhöhen, werden wir über die erforderliche Grundlage an finanziellen Mitteln verfügen, die es uns zusammen mit Gönnerbeiträgen erlaubt, ohne Unterbruch im Sinne der Vereinsziele tätig zu sein. Mehr Mitglieder und damit mehr Bezieher des «Sprachspiegels» eröffnen zudem die Möglichkeit, unsere Anliegen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und damit unseren Bekanntheitsgrad zu steigern. *Wenn Sie sich aktiv an der Mitgliederwerbung beteiligen möchten, schicken wir Ihnen gerne den vor wenigen Wochen erschienenen Faltprospekt zu.*

7. Unterstützen Sie den übernehmenden Mundartgebrauch
- a) im Unterricht?
15 ja 196 nein 6 leer
- b) in den elektronischen Medien?
18 ja 186 nein 13 leer
- Das klare Nein zu diesen Fragen deckt sich mit dem eindeutigen Ja zum Thema Hochsprache (Frage 5).
8. Wollen Sie die deutsche Sprache
- a) erhalten, wie sie ist?
78 ja 73 nein 66 leer
- b) fremdwortfreier?
149 ja 31 nein 37 leer
- c) regelgetreuer?
124 ja 37 nein 56 leer
- d) aufnahmefreundlicher gegenüber Elementen aus anderen Sprachen?
30 ja 122 nein 65 leer
- e) offener für Vereinfachungen
– in der Grammatik?
86 ja 97 nein 34 leer

- in der Rechtschreibung?
119 ja 74 nein 24 leer
- in der Zeichensetzung?
104 ja 83 nein 30 leer

«Leben ohne Veränderung gibt es nicht» hat ein Einsender zu Recht geschrieben. Ein stures Sichklammern an Althergebrachtes, ohne jegliche Rücksicht auf die Entwicklung unserer Sprache, kann nicht der richtige Weg sein, und das haben wir mit der Frage 8.a «Wollen Sie die deutsche Sprache erhalten, wie sie ist?» natürlich auch nicht gemeint. Unsere Formulierung war also – das bestätigt die Auswertung – nicht sehr glücklich. Die Einsender haben sich in der Folge dann ganz klar geäußert, wie sie sich die deutsche Sprache in Zukunft wünschen: fremdwortfreier, regelgetreuer und nicht noch aufnahmefreundlicher gegenüber Ele-

menten aus anderen Sprachen. Knappe Mehrheiten haben sich für Vereinfachungen in der Rechtschreibung und Zeichensetzung ausgesprochen, annähernd die Hälfte für Vereinfachungen in der Grammatik. Damit wurde die Frage 8.a indirekt doch noch beantwortet.

Ein Thema, das wir in unserem Fragebogen nicht angesprochen haben, das aber doch vielen Mitgliedern wichtig ist, hat ein Einsender wie folgt umschrieben: «Mein Anliegen wäre, daß das feministische Geblödel in der deutschen Sprache eliminiert würde.»

Im Namen des Vorstandes von SVDS, VHS und BGB danke ich nochmals allen Einsendern des Fragebogens für ihre Mitwirkung. Wir freuen uns, daß so viele Mitglieder unsere Arbeit unterstützen.

Johannes Wyß, Präsident des SVDS

Umschau

Entdecken Sie Ihr Schreibtalent!

Vom 20. bis 22. Oktober 1995 findet im *Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten* (am Walensee), für Autorinnen und Autoren ein weiteres *Seminar Literatur+Kritik* unter der Leitung von Mario Andreotti statt. Neben verschiedenen Referaten steht vor allem die Arbeit an den von den Teilnehmern eingesandten Texten

(Erzählprosa, Gedichte, Sachtexte) im Zentrum.

Das *detaillierte Programm* erhalten Sie beim Sekretär des Seminars: Peter Kägi, Seerestaurant Meilibach, 8804 Au, Telefon (01) 781 34 71, Telefax (01) 781 25 44, oder beim Seminarleiter: Prof. Dr. Mario Andreotti, Birkenweg 1, 9034 Eggersriet, Telefon (071) 95 23 98.

(Eingesandt)

Schweizerischer Texterverband

An der Generalversammlung des Schweizerischen Texterverbandes (ST) vom 19. Mai in Zürich waren auch Vertreter der Association des adaptateurs romands (AAR) zugegen. Den Mitgliedern dieser beiden Vereinigungen werden Workshops zu aktuellen Themen angeboten. Die Verbandspublikation «Profil» soll erneut herausgegeben werden, da sie wichti-

ge Informationen enthält und ein praktisches Werkzeug für Texter darstellt. Geplant ist die Einrichtung einer sogenannten Mailbox, um den Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern zu fördern.

Dem Vorstand gehören an: René Merz, Zürich (Präsident); Walter Bosch, Zürich; Erich Brandenberger, Zürich; Tina Breitenmoser, Schachenreute; Christoph Fuchs, Aarau; Edy Ruchti, Luzern.